

Morphologische Merkmale.

- Keimpflanze:** Keimscheide (S. 7): meist farblos¹⁾.
Erstes Laubblatt (S. 8): rein grün; Blattscheide vorwiegend schwach; selten mittelstark behaart.
Wuchsform (S. 9): niederliegend bis halbaufrecht.
- Blatt:** Farbe (S. 10): hellgrün, normale Entwicklungsbedingungen vorausgesetzt.
Haltung (S. 10): überhängend, normale Entwicklungsbedingungen vorausgesetzt.
- Halm:** Halmknotenbehaarung (S. 11): mittel bis stark.
Farbe vor der Vollreife (S. 11): gelb.
Länge (S. 13): wie Plantahof 3, gleiche Bedingungen vorausgesetzt.
- Ähre:** Haltung (S. 12): überhängend.
Dichte (S. 13): locker; $D = 21, 93 \pm 0,10$.
Form (S. 14): spindelförmig.
Begrannung (S. 14): unbegrannet; Gipfelgrannen bis 18 mm, meist aber unter 10 mm.
Antherenfarbe (S. 12): gelb.
- Hüllspelze:** Farbe (S. 15): weiss²⁾.
Behaarung (S. 16): schwach behaart³⁾.
Länge (S. 16): $9,15 \text{ mm} \pm 0,04$.
Schulter (S. 16): meist schräg (86,4%); oft fehlend (11,3%); andere Formen sind viel weniger häufig: gerundet 1,4%, gerade 0,9%.
Zahn (S. 16): sehr kurz, gerade, stumpf.
- Korn:** Farbe (S. 17): blassrot⁴⁾.
Form (S. 18): eiförmig, schlank.
Länge (S. 18): mittel; durchschnittlich 7—7,5 mm.
Textur (S. 18): Glasigkeit 4 (5 = sehr glasig; 1 = sehr mehlig); vermahlt sich griessig.
Phenolfärbung (S. 19): dunkelbraun.

Physiologische Merkmale.

- Bestockung** (S. 20): 4,3 (11-jähriges Mittel im Zuchtgarten Oerlikon); etwas schwächer als Plantahof 3.
- Winterfestigkeit** (S. 20): 4—5, wie Plantahof 3.
- Standfestigkeit** (S. 20): 4, wie Plantahof 3.
- Resistenz gegen Krankheiten** (S. 20): 4; Gelbrostresistenz und Flugbrandresistenz gut.
- Frühreife** (S. 20): früh, wie Plantahof 3.
- Spelzenschluss** (S. 20): wie Plantahof 3.
- Ertragsfähigkeit** (S. 20): gut; Erträge sicher.
- Eignung für bestimmte Böden und Lagen** (S. 20): wie Plantahof 3.
- Mahl- und Backfähigkeit** (S. 21): gut bis sehr gut (unveröffentlichte Qualitätsprüfungen der Eidg. Landw. Versuchsanstalt Zürich-Oerlikon).

Besondere Merkmale: —

- Bemerkungen:** ¹⁾ Rot gefärbte Keimscheiden sind auf Vermischung mit andern Formen zurückzuführen.
²⁾ Es treten oft hellrote Ähren auf. Ob es sich um Vermischungen oder Mutationen handelt, ist nicht abgeklärt.
³⁾ Ab und zu auftretende Pflanzen mit kahlen Hüllspelzen sind als Vermischung zu bewerten.
⁴⁾ Die blassrote Farbe ist sortenbedingt und wird nicht durch ungünstige Entwicklungsbedingungen verursacht.
Die Behaarung der Hüllspelzen ist das einzige morphologische Merkmal, das es gestattet, Rothenbrunnen 10 sicher von Plantahof 3 zu unterscheiden.
- Sortensystematische Gruppierung:** Für die Schweiz: Repräsentant der Gruppe Rothenbrunnen 10.
Für Deutschland: Nicht enthalten in „Morphologie und Gruppierung der deutschen Weizensorten“. Sehr ähnlich Winterweizen, Gruppe III, S. 65, aber Hüllspelzen behaart.

Rothenbrunnen 10.

Sortengeschichte: Der Winterweizen Rothenbrunnen 10 entstand durch Formentrennung aus der gleichen Landsorte wie Plantahof 3, die sich durch gute Winterfestigkeit, Frühreife und gute Kornqualität auszeichnete. Die erste Auslese machte im Jahre 1910 Prof. Dr. A. Volkart auf dem Betriebe von C. Schmid, Rothenbrunnen. Aus ursprünglich 15 Linien wurde in gemeinsamer Arbeit von C. Schmid und der Eidg. Landw. Versuchsanstalt Zürich-Oerlikon im Laufe von 8 Jahren die Linie 10 als beste isoliert und erhielt im Getreidebaugebiet der Ostschweiz ziemlich weite Verbreitung.

Sortenprüfung: Die Sorte wurde 1922—1924 in Sortenanbauversuchen geprüft. Ergebnisse einzelner Jahre sind erschienen in: Mitteilungen des Veterinär-amtes und der Abteilung für Landwirtschaft des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes: Jahrgang 23, Nr. 6, 1922; Jahrgang 25, Nr. 22, 1924. Eine zusammenfassende Darstellung der betreffenden Versuchsreihe ist nicht erschienen.

Originalzuchtbetriebe: Die Reinhaltung der Zucht wird gemeinsam von C. Schmid, Rothenbrunnen und dem benachbarten Asyl Realta (Graubünden) besorgt. Diese sind auch Produzenten des Originalsaatgutes.